

Wozu noch Banken?

Zur jüngeren Entwicklung des deutschen Bankensystems und zur Zukunft der Großbanken



Starke Geschäftsbanken sind traditionell für die deutsche Variante des Kapitalismus kennzeichnend. Dabei versteht man unter Geschäftsbanken (synonym: Kreditinstituten) solche Finanzinstitute, die (zumindest auch) im Geschäft mit Krediten und Einlagen tätig sind. Typisch für das System der deutschen Kreditinstitute ist dabei eine Einteilung in drei Säulen – private Banken, Kreditgenossenschaften sowie öffentliche Banken, unter denen die Sparkassen die wichtigste Gruppe bilden. In den folgenden Ausführungen gilt ein besonderes Augenmerk den großen Instituten, welche die Säule der privaten Banken dominieren. Dabei wird im Folgenden zuerst mit einigen wenigen Strichen skizziert, wie sich das deutsche Finanzsystem in den letzten 40 Jahren entwickelt hat. Ohne Bezug zu einer bestimmten Phase dieser Entwicklung schaut der Beitrag dann allgemein auf die Aufgaben, welche die Geschäftsbanken für die Gesamtwirtschaft übernehmen können. Vor diesem Hintergrund wird aufgezeigt, wie deutsche Großbanken die Hauptstoßrichtung ihrer Geschäftsstrategie in den letzten Jahrzehnten verändert haben und welches Verständnis von *finance* dabei jeweils leitend war. Der Beitrag endet mit einer kurzen wirtschaftsethischen Reflexion dieser auf die institutionelle Entwicklung fokussierten Analyse.



Bernhard Emunds

Finanzsystem-Entwicklung

Das Besondere von Kreditinstituten besteht darin, dass sie selber Geld schaffen können, weil ein Teil ihrer Verbindlichkeiten von allen Wirtschaftsakteuren als legitimes Zahlungsmittel anerkannt wird. Besonders deutlich ist dies bei Guthaben auf den Girokonten, welche die Kunden bei diesen Banken halten. Mit Krediten an ihre Kunden können Geschäftsbanken daher nicht nur Geld zur Verfügung stellen, das ihnen andere Kunden anvertraut oder das sie selbst erwirtschaftet haben. Vielmehr können sie gleichzeitig mit der Kreditvergabe auch das ausgeliehene Geld selbst neu schaffen („Geldschöpfung“), in dem sie auf dem Konto (z. B. auf dem Girokonto) des Kunden, dem sie den Kredit vergeben, jenen Betrag als Guthaben ausweisen, den sie ihm ausleihen. Bei diesem Geschäft wird die Bilanz der Bank verlängert; sie wächst gleichzeitig auf beiden Seiten, auf der Aktiv- *und* auf der Passivseite, näm-

lich durch die Zahlungsansprüche aufgrund des gerade vergebenen Kredits *und* durch das neue Giroguthaben des Kunden.

Die traditionelle Stärke der Geschäftsbanken hierzulande zeigt sich u. a. darin, dass das deutsche Finanzsystem in früheren Jahrzehnten als Prototyp eines bankendominierten Finanzsystems (mit wenig entwickelten Wertpapiermärkten) gehandelt wurde, dem man ein anglo-amerikanisches marktdominiertes Finanzsystem gegenüberstellte. Letzteres war (und ist) von starken Wertpapier- und Derivatemarkten bestimmt, auf denen früher reine Investmentbanken als Anleger und Dienstleister anderer Marktteilnehmer aktiv waren, während die Geschäftsbanken von diesem Investmentbanking (im weiten Sinne) ausgeschlossen blieben (Trennbanken-Prinzip).

Die spezifischen Profile der banken- und der marktdominierten Finanzsys-

teme wurden allerdings seit den 1980er Jahren sukzessive abgeschliffen. Einerseits kam es auch in Deutschland und in anderen Ländern mit einem traditionell bankendominierten Finanzsystem (etwa in Japan oder im westlichen Kontinentaleuropa) zu einem schnellen Wachstum und gesamtwirtschaftlichen Bedeutungszuwachs der Wertpapier- und Derivatemarkte sowie der auf diesen Märkten aktiven institutionellen Investoren (u. a. Fonds, Investmentbanken, Versicherungen). Andererseits wurde in den anglo-amerikanischen Finanzsystemen das Trennbanken-Prinzip immer weiter aufgeweicht. In der 2008 ausgebrochenen Globalen Finanzkrise schließlich verschwanden selbständige Investmentbanken vollständig von der Bildfläche; heute gibt es in den USA Investmentbanken nur noch als Teil jeweils eines großen Finanzkonzerns, der selbst als Geschäftsbank auftritt oder ein Kreditinstitut als Tochterunternehmen hat. Das Ergebnis dieser beiden Entwicklungen ist eine veränderte Gesamtkon-